

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 24

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Woodcock, Kevin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

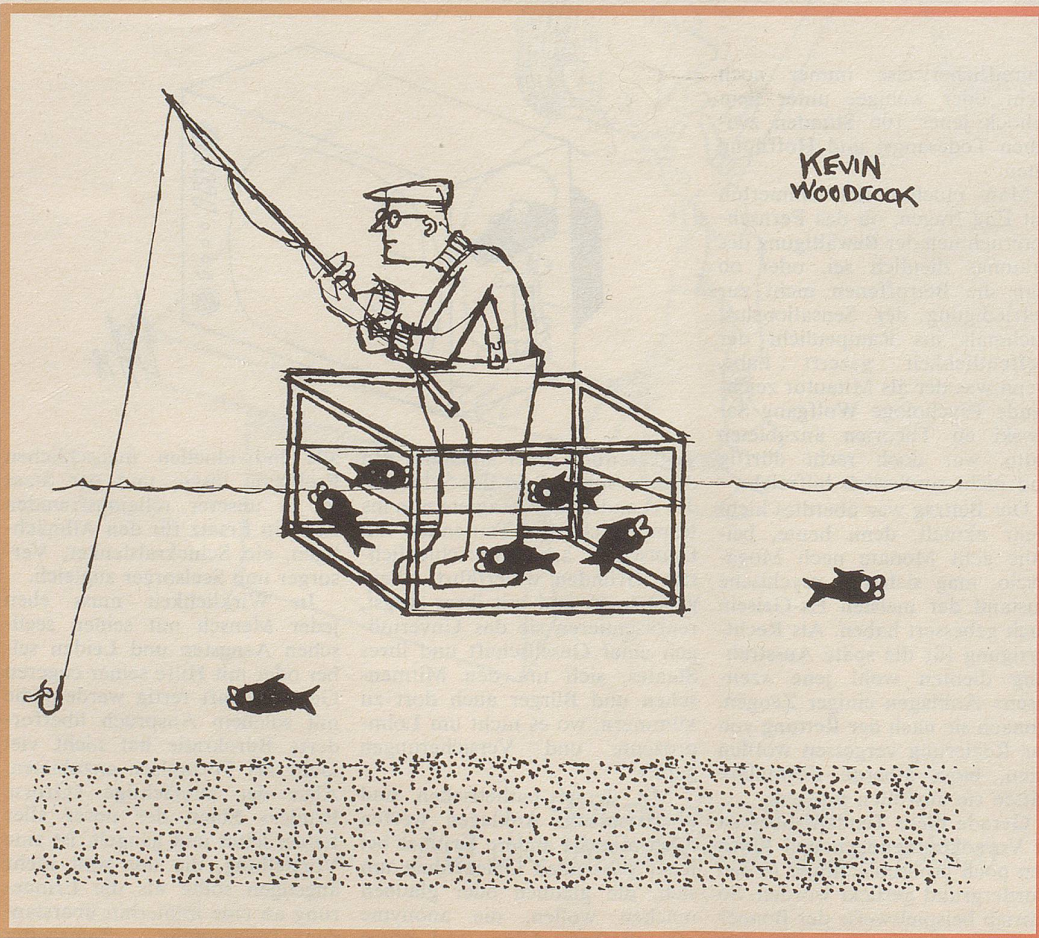
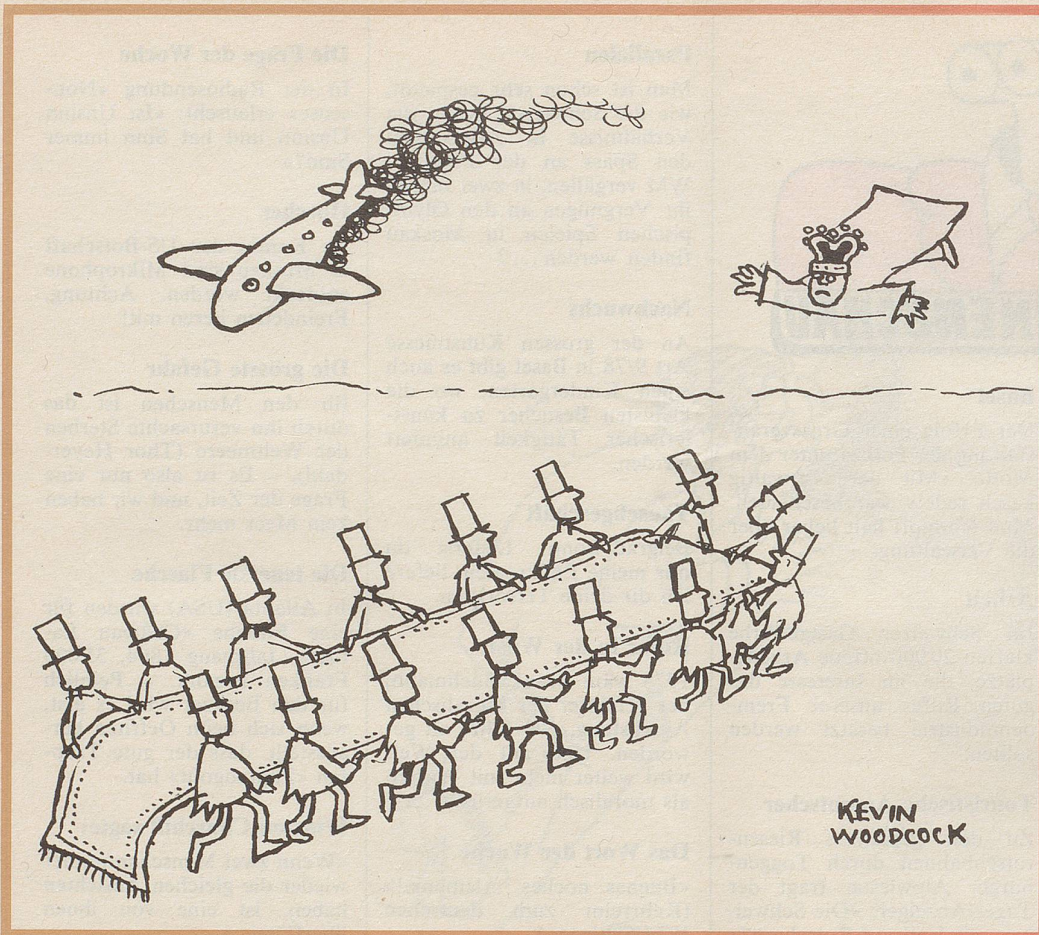
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«... ein Ruf wie Donnerhall» von Zedtwitz-Arnim ist ein ernsthafter Deutschenspiegel für Deutsche, und er ist für Ausländer wie (seltene) deutsche Selbstironie zu lesen. Der Verfasser, von Berufes wegen mit PR (und also auch mit dem Erfassen des imagemässigen Istzustandes von was immer) vertraut, zeigt wohl-dokumentiert, wie die Deutschen und ihre Nachbarn die Deutschen sehen. Das ist aufschlussreich auch für die Nachbarn, die dem Autor nicht nur die auch amüsierende Schreibweise, sondern überdies ein interessantes Literaturverzeichnis und Sachregister danken (Econ Verlag).

Die Freunde des Münchner «Komikers» Karl Valentin werden sich freuen. Ein grossformatiger Dokumentarband (Faksimiles, Photos, Karikaturen – alles wohlkommentiert), umfassend auf über 300 Seiten «Geschriebenes von und an Karl Valentin» (Süddeutscher Verlag), ergibt ein selten unmittelbares Bild von Valentin und ist vielleicht die einzig mögliche Art von Biographie, die dem Menschen und Künstler gerecht wird.

Im Buch «Der Schulpfleger» schildert Arthur Honegger mit ebenso sanft-hinterhältiger wie konstanter Ironie das politische Leben in einem fiktiven Schweizer Städtchen. Aber diese Fiktion ist allgemeingültige Realität. Eine Art deutschschweizerisches «Clochemerle», was die humorige Darstellung der modern-seldwylerischen Irrungen und Wirrungen betrifft, aber keineswegs eine Karikatur, sondern vielmehr selbstironischer Rapport eines helvetischen Demokraten, der sich hinter den Kulissen und bei seinen Pappenheimern auskennt (Verlag Huber, Frauenfeld).

Der WADO-Verlag, 8048 Zürich, gibt Bücher heraus, die auch Insetrate enthalten, womit ihre Herausgabe überhaupt möglich wurde: Bücher unbekannter Schweizer Autoren. Zum Beispiel Lorenz Stägers «Aber, aber Frau Potiphar». In diesem heiteren Erstlingsroman geht es um die vielfältigen privaten und beruflichen Schwierigkeiten und Anfechtungen eines Reiseleiters auf einer Tour nach Aegypten.

Lexikographische Bücher pflegen selten durch Witz und Plauderton zu bestechen. Zu den Ausnahmen gehört das Leselexikon für alle Hundefreunde «Hunde a-z» von Dieter Conrads (Franz Schneider Verlag, München). Für seine sachliche und unterhaltende Qualität spricht, dass auch langjährige Hundehalter das Buch mit Vergnügen und Zustimmung lesen werden.

Und wer mit den Nerven ein wenig auf den Hund gekommen ist, wähle als Nachttischbuch aus der Reihe von Heynes Anthologien «15 Spuk-Stories»: Unterhaltung, deren Spannung uns abgebrühten Zeitgenossen nicht einmal mehr eine Hühnerhaut verursacht.

Johannes Lektor